

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Er. l. und l. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 7. April d. J. dem k. k. Finanzminister im Justizministerium und Privatsecretär an der Universität in Wien Dr. Franz Klein einen außerordentlichen Universitätsprofessorswürde zu verleihen geruht.

Er. l. und l. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 8. April d. J. den k. k. Finanzminister Franz Müller zum Rechnungs- und Personalstande der Rechnungs- und Departements des Finanzministeriums zu ernennen geruht.

Steinbach m. p.

Der Finanzminister hat den Finanzcommissär Dr. v. Posaner-Ehrenthal zum Obercommissär für den Bereich der Finanzverwaltung in Wien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Jugendspiel.

Unsere Zeit wird sich mehr und mehr der körperlichen Schädigung bewusst, die aus den geistigen Anstrengungen in Schule und Leben, dem engen Zusammenleben in Städten, den vielfach ungesunden Arbeitsverhältnissen durch die Culturverhältnisse entspringen. Unter diesen gesunden Einflüssen erleidet der Einzelne Einbuße an Widerstandskraft, an Lebensfreude. Wie die Natur so werden sie durch manche fittliche Schäden auch noch vielfach vermehrt. Gegen diese den Einzelnen wie die Gesamtheit schädigenden Vorgänge macht sich im Volksbewusstsein seit längerer Zeit eine mächtige und stetig wachsende Reaction geltend. Viele Einrichtungen, die früher ein herabes Zeugnis davon ab. So vieles hat sich zur Abwehr gesundheitswidriger Einwirkungen und zur directen Hebung der Gesundheit auch ge-

schehen ist, so fällt dies alles doch noch viel zu leicht in die Waagschale gegenüber jenen wesentlich schwerer wiegenden schädigenden Einwirkungen. Vor allem ist eines der wirksamsten Gegenmittel heute noch weit im Rückstande: die von früh ab kräftig geschulte und im späteren Leben stetig fortgesetzte körperliche Uebung und Bewegung.

Der Turnunterricht erweist sich in dem Maße, in welchem er erteilt wird, als gänzlich unzureichend; die akademischen Kreise pflegen, wie eine neuere Statistik des Ministers von Gopler für Deutschland ergeben hat — und auch anderwärts ist es kaum anders — nur zum kleinsten Theile körperliche Uebungen; die gewerbliche und kaufmännische Jugend sowie die jugendlichen Arbeiter sind zweifellos noch weiter als die akademischen Kreise im Rückstande; den Turn- und ähnlichen Vereinen schließen sich verhältnismäßig nur wenige an, und was endlich die und da der Einzelne nach dieser Richtung thut, ist für das Ganze ohne wesentlichen Belang. Wie soll es besser werden?

Man muß auch hier mit der Jugend beginnen. Schon in der Schule müssen die körperlichen Kräfte zu wesentlich höherer Entwicklung gebracht werden als jetzt. Von früh an muß, wenn dieser Einfluß im späteren Leben noch kräftig nachwirken soll, die Lust zu körperlichen Uebungen und Bewegungen geweckt und entwickelt werden. Nichts vermag diese Lust aber mehr zu heben, als das angewandte Turnen — das Spiel. In ihm liegt nicht nur ein Glücksgefühl, wie der englische Philosoph Herbert Spencer sagte, sondern es ist auch das kräftigste Stärkungsmittel für Nerven und Muskeln. Andererseits bildet es einen erheblichen Factor zur Hebung der Gesittung. Aber auch die der Schule entwachsene Jugend und die im Mannesalter Stehenden müssen diese körperlichen Uebungen, insbesondere das Spiel, allgemeiner fortsetzen. Alles kommt hier auf Gewöhnung an; manche Anzeichen scheinen aber darauf hinzudeuten, als wolle das Spiel sich allmählich zu einer Volkssitte herabilden. Auch wo man ihm heute noch fernsteht, bringt man ihm doch eine lebhaftere Sympathie entgegen.

Das in England das Spiel fast allgemein von jung und alt betrieben wird, ist bekannt. Eine lebendige Darstellung davon hat vor einigen Jahren der Conrector Raydt in Regensburg in dem trefflichen und weit bekannt gewordenen Buche: „Ein gesunder Geist

in einem gesunden Körper“ gegeben. Aber auch in Deutschland und in unserem eigenen Vaterlande gibt es eine von Jahr zu Jahr zunehmende Zahl von Orten, in welchen das Spiel mit bestem Erfolge von der Jugend, wie zum Theil auch schon von den Erwachsenen gepflegt wird. Wir haben also im Spiel bereits Vorbilder im eigenen Vaterlande, welche nachweisen, wie solche Spiele auch an unsere Eigenart sich anschmiegen. Diese näher kennen zu lernen, um Anregung zu empfangen und ihr nachzuahmen, bildet bei dem gegenwärtigen Stande der Sache in Oesterreich und Deutschland zweifellos einen wesentlichen Factor zur Förderung dieser segensreichen Strömung.

Die Anregung zu einer solchen Ermittlung ist unter dem 12. April v. J. in einem näher begründeten Rundschreiben seitens des Abgeordneten v. Schendenborff in Grlitz, dem sich eine Reihe gleichgesinnter Männer anschloß, bei sämtlichen Städten Deutschlands bis zu 8000 Einwohnern gegeben worden. Von 273 Städten gieng eine Beantwortung ein, die entweder den Stand der Spiele darlegte, die Platzfrage u. s. w. besprach oder doch eine fast durchgehends wohlwollende Stellung der Gemeindebehörden zu dieser Frage kundgab. In einer größeren Reihe von Städten hat dies Rundschreiben Veranlassung gegeben, die Angelegenheit aufzunehmen. Das amtliche Material ist von dem vorgenannten Conrector Raydt in einem jetzt bei Manz und Lange in Hannover-Lindau erschienenen Werke: „Die deutschen Städte und das Jugendspiel“ in sehr anregender und zweckentsprechender Weise verarbeitet worden. Raydt ist von wirklicher Begeisterung und von tiefem Verständnis für diese Erziehungs- und Culturfrage erfüllt.

Die umfangreiche Schrift enthält acht Abhandlungen und beginnt mit einer Darlegung des Wertes der Jugendspiele und ähnlicher Leibesübungen, gibt dann einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Spiele von den frühesten Zeiten bis heute, führt im weiteren von 34 Städten, in denen das Spiel lebhaft betrieben wird, die Antwortschreiben im Wortlaute an, bespricht in der folgenden Abhandlung summarisch die übrigen 239 Schreiben und geht dann schließlich eingehend zu dem Capitel „Rathungen und Rathschläge“ über, die die vollste Beachtung aller Freunde dieser Bestrebungen verdienen. In einem Anhang sind die Bezugsquellen der Spielgeräthe nebst Preisangabe auf-

Fenilleton.

Die graue Nonne.

Aus dem Chinesischen.

Die gesponnene Seide so zart und fein sind die Blätter. Der Maulbeerbaum öffnet seine Blätter der Zephyr durch die Lüfte, er belebt und erquicket. Wie werden wieder jung, aber todt wachen

die grauen Gewande, mit lahl geschorenem Kopf unter duftenden Bäumen, deren Blick ist nach innen gerichtet, als nicht mehr auf Erden weilt, ein Glück, was todt. Sie kauert sich auf zerfallenen Hüfte, legt die Hand über willend die Wasserrosen, und leise plätschern die tain war ein junges, blühendes Mädchen. Mutter sind todt und die Geschwister in tain sticht für die vornehmen und nährt sich redlich. Wenn der tain allein in der kleinen Hütte am

steht heute tain am grünen Holzpfeiler der blaueschimmernden der Mond empor und beleuchtet das goldgelbes, nachtschwarzes Haar. Der goldgelben Blütendolden zieht durch

die Abendluft. Rings ist es still, so still, daß man den Nachthau auf die steifen Bambusblätter fallen hört. Erschreckt fährt tain zusammen, sie horcht und lauscht, aber nichts regt sich, es ist ja nur der Thau, der tropfenweise herniederbeugt. Ungebulbig wickelt sie ihr schwarzes Haar um die schlanken Finger, sie reißt es heftig, sie fühlt den Schmerz an den Haarwurzeln, aber er thut wohl, er ist Lust gegen die fliegende Hitze, die ungestüm in ihren Adern jagt und das Herz stürmisch pochen macht.

Leise, schleichend wie der Fuchs zum Taubenschlag, tönt ein Schritt. tains dunkle Augen strahlen, sie hört nur den Schritt, nicht das Geheime, Bauernde darin. Ein junger Mann tritt in den vollen, glänzenden Mondenschein. „Tu-Wang!“ jauchzt das Mädchen und sinkt, von seinem Arm umschlossen, an des Mannes Brust. Er flüstert lieb und mild wie der Zephyr, er berauscht mit süßer Bärtlichkeit, er schwört beim Höchsten und Heiligsten, daß tain sein Ehegemahl wird. Glücklich lächelnd schließt das Mädchen die Augen. Das Leben lüftet seine Schleier, Freude, Seligkeit, Wonne heut und immerdar! Hehre, tiefe Stille bis in die weite Ferne, tropfenweise fällt der Nachthau, und der Wind säuselt durch die Schlingpflanzen an der kleinen zerfallenen Hütte. . . .

Tu-Wang hat tain im Kaufhaus erblickt, dort, wo sie die glänzende Seide für ihre Arbeit wählt. Sie sticht fein und wundersam, viel gesucht ist ihre Ware, bis zu den Palästen der Reichen wandert tains Geschicklichkeit, und immer froher blickt das Auge der kleinen Stickerin. Sie bringt ihre Ware selbst zu den hohen, vornehmen Frauen, sie sind alle kostbar und reich gekleidet und ruhen auf seidenen Divanen, tragen edle Steine und baden die trägen Glieder in geweihten,

duftenden Bässern. Aber keine ist schön und blühend wie tain. Keine hat die Haut so weiß wie die Schneeflocke, und doch ruht tain auf grober Preitsche, trägt um den schlanken Hals nur bunte Glasperlen und habet nicht in köstlichen Bässern, sondern im spiegelklaren Teiche von Hoa-Tseing. Aber tain liebt bunte und schimmernde Seide und leuchtende Edelsteine. Flüsternd gesteht sie es dem Tu-Wang, hei, wie sie sich damit schmücken wird, wenn sie erst sein Ehegemahl ist! Lächelnd küßt Tu-Wang die plaudernden Lippen. Dann löst er die seidene Schnur seines Raftans und holt die Nadel aus Edelmetall und steckt sie in tains nachtschwarzes Haar, und um Hals und Brust legt er die kostbare buntseidene Kapaia. Jubelnd dankt tain und beschaut sich im Glas. Immer noch fällt der Nachthau auf die steifen Bambusblätter, und der Mond steht hoch und silbern über dem kleinen zerfallenen Häuschen. . . .

Seltam fragend blickt die kleine Stickerin umher, als sie am nächsten Morgen erwacht. Der Tag graut, fast dringt die Frühluft durch das Holzgelenk. tain erfaßt ein Zittern, hat sie geträumt? Nein! Dort liegt die goldglänzende Nadel und die straffe Seide der kostbaren Kapaia knistert, nein, tain hat nicht geträumt! Leuchtenden Auges erhebt sich das Mädchen von der ärmlichen Preitsche. Geheiliget dünkt ihr der kleine schmucklose Raum. tain fühlt noch die Nähe des Mannes, sie weiß auch, wann die Abend Schatten sinken und der Mond grüßend hinter den hohen Bäumen aufsteigt — und die wundersam schimmernde Arbeit, die feiernd auf der Truhe ruht, vollendet ist — so kommt er wieder. tains Augen glänzen vor Lust; schneller fließt das Blut durch die Adern und dunkler färbt sich die Schneeflockenhaut.

„Am Abend,“ sprach sie, „als ich in
an Sie Hülfslosigkeit nichts Besseres wußte,
als Sie zu wenden, machte es mir den Ein-
druck, als sei es Ihnen unlieb, an das Versprechen
zu werden, welches Sie einst Ihrer Patientin
geleistet hätten, jaß ich Ihnen sagen an die Bitte, welche Sie

stände: Bericht der Bau-Section, betreffend den Erfolg der Offertausschreibung bezüglich der Umlegung der Triester Straße; Bericht des Schlachthaus-Directoriums betreffs Erweiterung des Schlachthaus; Bericht der Stadtverschönerungs-Section über das Ansuchen der hiesigen Gymnasial-Directionen betreffs Ueberlassung eines Spielplatzes; zum Schlusse geheime Sitzung.

— (Von der Steiner Bahn.) Wir machen unsere Leser auf die heutige Kundmachung aufmerksam, mittels welcher die k. k. Staatsbahn-Direction den regelmäßigen Verkehr der Personenzüge Nr. 2158 und 2159 auf der Localbahnstrecke Laibach-Stein an Sonn- und Feiertagen veröffentlicht. Der Allgemeinheit dürfte es gebieten sein, wenn wir bei dieser Gelegenheit die Fahrpreise bekanntgeben. Eine Fahrkarte für die Tour- und Retourfahrt kostet:

	I. Classe	II. Classe	III. Classe
nach Tschernuttsch	fl. — 56	fl. — 38	fl. — 20
» Tersein	» 1 01	» — 68	» — 35
» Domschale	» 1 30	» — 86	» — 44
» Jarische-Mannsburg	» 1 57	» 1 06	» — 53
» Homez	» 1 66	» 1 12	» — 56
» Stein	» 2 13	» 1 42	» — 71

— (Personalmeldung.) Der Hauptmann erster Classe Herr Rudolf Eder von Bergollern des Landwehrbataillons Rudolfswert Nr. 24 wurde zum Commandanten dieses Bataillons ernannt.

— (Benefiz-Vorstellung.) Am kommenden Sonntag geht als Benefiz-Vorstellung für die Mitglieder der slovenischen Bühne Fräulein Nigrin und Herrn Perdan «Der Verschwenker» von Ferdinand Raimund in Scene. Fräulein Nigrin ist eine begabte und strebsame Darstellerin des Soubrettenfaches und, sowie Herr Perdan, auch in der Operette gut verwendbar. Da die beiden Beneficianten beim Publicum beliebt und in der Vorstellung diesmal die Rollen günstig vertheilt sind, außerdem tüchtige Sangeskräfte mitwirken, so lässt sich ein gut besuchter und angenehmer Theaterabend voraussetzen.

* (Entwichene Sträflinge.) Wie wir bereits gestern gemeldet, befindet sich einer der aus dem landesgerichtlichen Arreste entwichenen Sträflinge, und zwar Alois Gersin, welcher wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit (nicht wegen Diebstahls) eine viermonatliche Arreststrafe abzubüßen hat, bereits wieder in sicherem Gewahrsam. Den Aussagen Gersins zufolge waren er und der in Untersuchungshaft befindliche Wilhelm Zwan gegen 2 Uhr nachts aus dem Arreste entflohen und schlugen den Weg gegen die Savebrücke ein. Gersin war um 1/3 Uhr früh in seiner früheren Wohnung, bei der Witwe Demel, an der Wienerstraße Nr. 35 erschienen, nahm dort einen Mantel und eine Mütze und entfernte sich. Im Laufe des Vormittags sollen beide Flüchtlinge noch beim «russischen Kaiser» gewesen sein. Dann entfernte sich Zwan gegen die Save zu, während Gersin die Folgen der Flucht zu fürchten begann und über Zureden eines seiner Bekannten noch am selben Abend sich selbst wieder der Behörde gestellt hat. Zwan, welcher sich gegen Oberkrain gewendet haben dürfte, konnte bisher nicht ausgeforscht werden.

— (Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Lušarje im politischen Bezirke Gottschee wurden gewählt, und zwar: Stefan Podboy in Adamovo zum Gemeindevorsteher, Josef Gruden in Ufaka und Anton Zakrajsek in Podsmreke zu Gemeinderäthen.

— (Zur Defraudation Fleischmanns.) meldet man uns aus Graz: In der gestrigen Versammlung der Ersten steiermärkischen Selbsthilfe-Genossenschaft erstattete Dr. Haussegger namens der Direction den Bericht. Er sagte, daß der allgemeines Vertrauen besitzende Director August Fleischmann seit 1887 in incorrecter Weise auf Antheilsbüchel der Anstalt bedeutende Vorschüsse entnahm und sich auch Bargeld aneignete. Am 9. Februar entdeckte man Unregelmäßigkeiten. Fleischmann versprach die Deckung. Am 18. Februar vollbrachte er aber einen Selbstmord; seine Verwandten wollen den Abgang nicht decken. Der Schaden beträgt 37.846 fl. Der Obmann des Vertrauensmänner-Comités, Dr. Ziffler, wünscht eine strenge Controle. Zifflers Anträge wurden angenommen.

— (Ernennungen im Justizdienste.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Auscultanten für Steiermark Dr. Heinrich Stepančič und den Rechtspraktikanten Dr. Otto Papež beim Bezirksgerichte in Treffen zu Auscultanten für Krain und den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Graz Victor Frölich Ritter von Frölichsthal zum Auscultanten für Steiermark ernannt.

— (Eine beachtenswerte Marschleistung.) führten vorige Woche zwei Officiere, die Herren v. G. und F., durch. Sie waren eine Wette eingegangen, den Weg von Laibach nach Gili zu Fuß in zwanzig Stunden zurückzulegen, und sie gewannen die Wette glänzend, denn nach 17 1/2 stündigem Marsche, der nur in Franz zu einer kurzen Rast unterbrochen wurde, waren sie am Ziele.

— (Veränderungen im Lehrstande.) Der Oberlehrer an der Volksschule in Moravitsch, Herr Lorenz Betnar, kommt als solcher nach Mannsburg, Herr Jakob Cepuder von Jaselbach nach Savenstein, Herr

Michael Mežan von Slap nach Podkraj, Herr Franz Puncuh von Podkraj nach Slap und Fräulein Paula Suma von St. Marein nach Gutenfeld.

— (Ein patriotisches Erinnerungsfest) wird im Monate Juni in Rudolfswert begangen werden. Die dort domicilierenden Teilnehmer an der Schlacht von Custozza (24. Juni 1866) veranstalten am 21. Juni ein Erinnerungsfest an diesen glänzenden Sieg der Oesterreicher und laden die Mitkämpfer der erwähnten Schlacht zur Feier ein. Anmeldungen sind an die Herren Karl Dular und Josef Dvsec in Rudolfswert bis 1. Juni zu richten.

— (Aus der Laibacher Diocese.) Von den Hörern des dritten Jahrganges der hiesigen theologischen Lehranstalt werden heuer außer den bereits seinerzeit Genannten noch die Herren Johann Abram aus Idria und Johann Debelak aus Neumarkt die Priesterweihe erhalten.

— (Landes-Lehrerconferenz.) Wie man der «Laibacher Schulzeitung» mittheilt, wird in diesem Jahre wieder eine Landes-Lehrerconferenz abgehalten werden. Dieselbe soll Anfangs September in Laibach stattfinden.

— («Roths Kreuz».) Samstag, den 18. April, nachmittags 5 Uhr findet im hiesigen Gemeinderathssaale die diesjährige ordentliche Generalversammlung des patriotischen Landeshilfsvereines für Krain statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1.) Mittheilungen des Präsidiums; 2.) Rechenschaftsbericht und Rechnungsabluß pro 1890; 3.) Aenderung der Vereinsstatuten. Der gedruckte Rechenschaftsbericht wird im Monate Mai zur Versendung gelangen.

— (Selbstmord.) In Podpeč bei Franzdorf hat sich der 27 Jahre alte, ledige, beim Leberer Ludmann bedienstet gewesene Besitzers-Sohn Johann Milavc erhängt. Milavc dürfte die That in einem Anfälle von Zerrinn ausgeführt haben.

— (Delegiertentag der Bürgercorps.) Zu Pfingsten findet in Graz ein Delegiertentag der österreichischen Bürgercorps statt zur Erzielung eines gemeinsamen Vorgehens in der Frage, ob die Mitglieder derselben im Kriegsfalle ihrer Landsturmpflicht im Corps entsprechen können.

* (Verloren.) Der Besitzer Franz Zakrajsek von Stermec im Bezirke Voitsch hat vorgestern in Laibach eine braunleberne Brieftasche mit dem Inhalte von 116 fl. verloren.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Zeitung».

Wien, 15. April. Bei der Stichwahl für den Gemeinderath im ersten Wahlkörper des Bezirkes Hernals siegte der Antisemit Dr. Melzer mit 57 gegen 56 Stimmen. Infolge eines Fehlers wurde beim ersten Scrutinium der Sieg der Liberalen verkündigt, was Scandale hervorrief, welche jedoch ohne Intervention der Polizei beigelegt wurden. Das Endergebnis der Gemeinderathswahlen für Groß-Wien ergibt 96 Liberale und 42 Antisemiten. — Das Herrenhausmitglied, Senatspräsident des Obersten Gerichtshofes, Wierzbicki ist heute gestorben.

Wien, 15. April. Heute waren sämtliche Abtheilungen des Abgeordnetenhauses behufs Prüfung der Wahlacte versammelt. Sämtliche Wahlen, mit Ausnahme derjenigen, gegen welche Proteste vorlagen, wurden agnoscirt.

Prag, 15. April. Einem Communiqué des Ausstellungscomités zufolge eröffnet Erzherzog Karl Ludwig am 15. Mai die Ausstellung. Se. Majestät der Kaiser sicherte bestimmt den Besuch der Ausstellung zu. Der Zeitpunkt des Besuches ist noch unbekannt.

Pressburg, 15. April. Die auf dem Territorium der hiesigen Dynamitfabrik erbaute große Fabrik für rauchloses Pulver für den Armeebedarf ist in allen Theilen fertiggestellt und wurde heute durch mehrere Vertreter des Reichs-Kriegsministeriums als Monopolbehörde besichtigt und für gut befunden. Die Fabrik wird demnächst den Betrieb für den Armeebedarf beginnen.

München, 15. April. Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie sind mit dem Frühlzuge zur Hochzeitsfeier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange erschienen Prinz Leopold und Prinzessin Gisela.

Bradford, 15. April. Gestern abends fanden neuerliche Pöbelegesche statt. Der Pöbel attackierte das Rathhaus und zertrümmerte die Fenster. Die Polizei und das Militär griffen den Pöbel an, es wurden mehrere verlegt.

Buenos-Ayres, 15. April. Durch ein Decret der Regierung wurde der Bau der National-Bahnen eingestellt.

Kunst und Literatur.

— (Capitän Marryats Romane.) Die im Verlage von Karl Ziegers Nachfolger in Berlin erscheinende neue Lieferungs Ausgabe von Marryats Romanen schreitet rasch vorwärts. Die letzter erschienenen Lieferungen 51 bis 62 enthalten den Schluß des Romanes «Josef Ruffbroot», ferner den Roman «Jakob Ehrlich» und den Anfang des Romanes «Der Kaper-

schiffer vor hundert Jahren». In sämtlichen genannten Romanen zeigt sich Marryat als phantastischer Erzähler mehr im glänzendsten Lichte, und vermögen dieselben auch jene, die das Interesse des Lesers ununterbrochen rege zu erhalten. Die Verlagsanstalt hat sich durch diese billige Selbstveräußerung Marryats Werken Anspruch auf den Dank des Publicums im vollstem Maße erworben.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitungen können durch die hiesige Buchhandlung J. G. v. Kienmayer & Fied. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Am 14. April.

Hotel Stadt Wien. Konecny, Apotheker, i. Frau; Gschütz, Kammervirtuose; Feilender, Reisender; Weissenberger, Naab, Reisender und Bachler, Kaufleute, i. Frau; Kfm., Cilli. — Courier, Kfm., Triest. — Terpol, Kfm., Triest. — Grabor, Kaufm., Agram. — Bachler, Reisender. — Klemptner, Prag. — Krainer, Kfm., Josenburg. — Brenn, Kfm., Brunn. — Fuhenegger, Josenburg. — birn. — Freund, Reisender, Prag.

Hotel Glesant. Horlich und Goldschneider, Kaufleute; Reisender, und Goldhamer, Wien. — Ruffer, Reisender, Golob, Pfarrer, Mottig. — Smrekar, Reisender, Kundi, Abbazia. — Herzog, Kaufm., Agram. — Kaufm., Brunn. — Maurus, Baurath, sammt Gattin, Kaufm., und Engelhofer, Graz.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Stadler, Villach. — Usling. — Hacıć Leopold und Barbara, Rumänien. — Horvat, Commis, Marburg. — Hajner und Volk, Prevec, Bahnbeamter, Krems. — Müller, Triest. — Hotel Bayerischer Hof. Cehun, Gojzd. — Slabit, Sabar, Bischoflad. — Dolinar, Susa.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. April. Die Durchschnitts-Preise auf dem heutigen Markte wie folgt:

	Alt.	Neu.		Alt.	Neu.
Weizen pr. Hektolit.	7 15	7 45	Butter pr. Kilo.	—	—
Korn	5 36	5 72	Eier pr. Stück.	—	—
Gerste	4 87	4 96	Milch pr. Liter.	—	—
Haser	3 50	3 50	Rindfleisch pr. Kilo.	—	—
Halbfrucht	—	5 40	Kalbsteisch	—	—
Heiden	5 20	5 94	Schweinefleisch	—	—
Hirse	5 20	5 88	Schöpfenfleisch	—	—
Kukuruz	5 50	5 89	Hähnchen pr. Stück	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 68	—	Lauben	—	—
Linzen pr. Hektolit.	10	—	Hen pr. M. Gr.	—	—
Erbisen	9	—	Siroh	—	—
Fisolen	9	—	Holz, hartes, pr. Kaster	—	—
Rindschmalz Kilo	—	88	— weiches, 100 Kilo	—	—
Schweinefleisch	—	68	Wein, roth, 100 Kilo	—	—
Speck, frisch	—	52	— weißer, 100 Kilo	—	—
— geräuchert	—	64			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0 C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wetter
7	U. Mg.	733.6	6.6	D. schwach	bedeckt
15.	2. N.	734.9	9.6	D. schwach	bedeckt
9.	U. Ab.	736.1	5.6	D. schwach	bedeckt

Trübe, regnerisch. — Das Tagesmittel der Temperatur 7.30, um 1.80 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Ganz seid. bedruckte Foulards fl. 1.90

bis fl. 4.65 p. Meter (ca. 450 versch. Dessins) — vert. und stückweise porto- und zollfrei ins Haus des Subscribers Depot G. Henneberg (i. und f. Postf.) Zürich. Umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Verdauungsstörungen.

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S GIESSHÜBLER

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher und inniger Theilnahme aus Anlaß des Ablebens meines verewiglichen Vaters, des Herrn

Johann Seliškar
Tapezierer

sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Betheiligung an dem Beichenbegängnisse sage ich meinen tiefstgefühlten, innigsten Dank an.

Anna Seliškar.

Laibach, den 16. April 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera
WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

(1505) 3—3 Nr. 2868.

**Freiwillige
Realitäten = Versteigerung.**

Am 20. April 1891

vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr findet in Stein an Ort und Stelle hinter dem Bahnhofe die freiwillige gerichtliche Versteigerung der der Frau Josefine Rötter in Stein gehörigen, unmittelbar hinter dem Bahnhofe gelegenen Realitäten C. u. Z. 191 und 192 der Katastralgemeinde Stein und Einlage Zahl 94 der Katastralgemeinde

Die einzeln zum Ausruße gelangenden Parzellenantheile werden mit 2 per Quadratlasten um 1 fl., 2 fl. und 2 fl. 50 kr. und nur, wenn kein solcher Anbot geschieht, auch unter diesen Preisen ausgerufen. Den versicherten Tabulargläubigern bleiben ohne Rücksicht auf die Versteigerungspreise alle ihre Rechte vorbehalten.

Die Versteigerungsbedingungen liegen beim gefertigten k. k. Bezirksgerichte, sowie beim hiesigen k. k. Notar Herrn Dr. Karl Schmidinger zur Einsicht auf.

K. k. Bezirksgericht Stein, am 11ten April 1891.